

## Chronik 1976.

- Ausgehend von der Tatsache, dass um die Jahreswende in unserer Region meist keine nennenswerten Begebenheiten wahrzunehmen sind, will ich diesmal mit Aufzeichnungen des Wetters beginnen. Ich glaube, diese Art wählen zu dürfen, da ja öfters wenn die Leute gegenseitig sich nichts zu erzählen wissen, ihr Gespräch beim Wetter beginnt oder endet. Aber nur keine Angst, Sie werden auch noch anderes zu hören bekommen, da der Chronist ja nicht die Aufgabe hat, zu schreiben, damit dann einmal ein hundertjähriger Kalender mit entsprechenden Wetterprognosen erstellt werden kann.

Der Januar begann mit Frosttemperaturen von -10 Grad. Aber für die Kulturen entstand dadurch kein Schaden. Diese Kälte dauerte nicht allzulange und der März bescherte uns angenehmes, warmes Frühlingswetter. Der Wonnemonat Mai hingegen endete ~~eskalt~~. Zusammen mit dem nur spärlich anfallenden Schmelzwasser entstand im vergangenen Jahr ~~kein~~ keine Hochwassergefahr. Im Gegenteil, durch grosse Hitze im Juni und Juli entstand im Sommer Wassermangel. Unsere Landwirte waren genötigt, für die von der Dürre betroffenen Kulturen Wasser aus dem Bodensee zu holen und auf den Anbauflächen zu verteilen. Durch den Umstand, dass wir unser Trinkwasser aus dem See beziehen, mussten wir unsern Wasserverbrauch nicht einzuschränken, im Vergleich zu andern Regionen, die nur auf Quell- und Grundwasser angewiesen sind. Aber trotz dieser Sommerhitze, von welcher die Kulturen teilweise profitieren konnten und frühzeitige Ernten erwarten liessen, zeigte der Herbst wieder andere Seiten. Der Temperaturumsturz im August hemmte die Weiterentwicklung und die Erntearbeiten unserer Landwirte zog sich lange hinaus. Aus dem prophezeiten Wein des Jahrhunderts wurde nur eine Durchschnittsqualität.

Am 16. Januar trafen sich Interessenten im Weissen Rössli um den Verein der Wassersportfreunde zu gründen.

Nach dem Namen zu schliessen, könnte man glauben, dieser Verein sehe nur seine Aufgabe im Zusammenschluss von Personen mit sportlichen Interessen. Freilich der Hauptgrund liegt in dieser Richtung. Erfreulicherweise wollen sie sich aber in Zusammenarbeit mit den Behörden auch für die Erhaltung und Gestaltung der Uferlandschaften einsetzen. Darunter verstehen sie, dass das Seeufer nicht nur für einzelne Anstösser, sondern der breiten Oeffentlichkeit zugänglich sein soll, durch Erstellung von Spazierwegen längs dem See und entsprechenden Anlagen. Wir wollen hoffen, dass dieses Ziel erreicht wird.

Verein  
für  
Wassersport-  
Freunde

Schon jahrelang war die Telephonzentrale Rorschach bis an die Grenze der Leistungsanschlüsse ausgelastet. Um diesem Umstand abzuhelpfen, wurde die neue Zentrale Wartegg gebaut. Nebst anderen Abschnitten wurde auch unser Dorf und seine Umgebung mit diesem Neubau verbunden. Um diese Umdisponierung der Hausanschlüsse vollziehen zu können, war eine Stilllegung der Apparate nötig. Für das ganze Dorf bestanden für diese Zeit nur 2 Telephonanschlüsse, welche vor Beginn der allgemeinen Arbeiten umgeschaltet wurden. Für die Umstellungsarbeiten waren 24 Stunden angesetzt, was auch eingehalten wurde. Am Abend des 7. Februar konnte wieder einzelne Abonnent seinen Apparat mit der neuen Nummer benützen.

Telephon-  
zentrale  
Wartegg

Am Abend des 8. Februar erfreute die Musikgesellschaft Altenrhein-Staad die Bevölkerung mit einem Konzert in der ev. Kirche. Das Dargebotene zeugte von einem gewissen Können und dem Willen, die Bevölkerung einmal in dieser gefälligen Art anzusprechen. Schade nur, dass die Bänwohner für solche Darbietungen nicht mehr Interesse zeigen.

Kirchen  
Konzert  
durch  
Musik

Ende des gleichen Monats war es soweit, dass die geführten Verhandlungen zwischen der Flugsportgruppe und dem Eigentümer des Flugplatzes Altenrhein zu einer Wiederaufnahme des Sportflugbetriebes führten. Allerdings ist dieser Betrieb gegenüber der Zeit vor dem Unterbruch immer noch ziemlich bescheiden. Aber störend ist er auf alle Fälle nicht.

Flugsport-  
betreib

Jubiläum  
Raiffeisen  
bank

Ende März fand die Hauptversammlung der Staader Dorf-  
bank statt. Bank tönt zwar etwas Vielsagend, Aber immerhin,  
in der 25-jährigen Tätigkeit hat sich aus bescheidenen An-  
fängen eine ganz ansehnliche Entwicklung ergeben, zeigt  
doch die Kassarechnung einen Jahresumsatz von 55 Millio.  
Franken. Das Jubiläum wurde denn auch mit einer beschei-  
denen Feier verbunden, die von ansehnlichen Zahl interes-  
sierter Mitglieder besucht war.

Schilfbrand

Etwas bemüht erscheinend, dass alljährlich sich wieder-  
wiederholende Aufrufe und Mahnungen missachtet werden,  
indem immer wieder im Frühjahr durch Unachtsamkeit oder  
Mutwilligkeit grosse Flächen des noch vorhandenen oder  
sorgsam gepflegten Schilfbestandes durch Brände zerstört  
werden. Diese Fälle haben naturschutzmässig besondere Aus-  
wirkungen, indem eine Unmenge Kleintiere und Lebewesen,  
welche im Schilf wohnen, erbärmlich zu Grunde gehen, weil  
sie meistens nicht mehr flüchten können. So geschah es auch  
im vergangen Mai. Um noch grösseren Schaden in der Natur  
und der Weiteren Umgebung zu verhüten, war es nötig, dass  
die Feuerwehr einschreiten musste. Und wer zahlt all diese  
Umtriebe welche aus solcher Fahrlässigkeit entstehen?  
Wir mit unseren Steuergeldern.

Auf den 3. Mai war die Bevölkerung zu einer ausserord-  
entlichen des Freiwilligen Armenverein Thal eingeladen.  
Es sollte darüber entschieden werden, ob diese mehr als  
100 Jahre alte Fürsorgeinstitution weiter bestehen, oder  
die finanziellen Mittel der neugegründeten Kranken- und  
Heimpflege zur Verfügung gestellt werden sollen. Bei der  
seinerzeitigen Gründung des FAV waren ganz sicher andere  
Lebensbedingungen und Verhältnisse anzutreffen als in un-  
serer heutigen Zeit. In all den Jahren seines Bestehens  
war der Armenverein auf das Wohlwollen der Bevölkerung  
und Beiträge von Firmen und Gemeinde angewiesen, um mit  
den erhaltenen Mitteln Notleidenden Gemeindebewohnern  
helfen zu können. Wie auch in all den vorherigen Jahren

zeigte die Bevölkerung kein besonders Interesse an dieser Versammlung. Die Erschienenen waren meist speziell Interessierte, welche ein besonderes Interesse an einer Umgestaltung wünschten. Das Abstimmungsergebnis fiel nach den Diskussionen dementsprechend aus. Der Freiwillige Armenverein wurde aufgelöst und stellt sein Vermögen der Kranken- und Heimpflege Thal-Lutzenberg zur Verfügung. Dass die letztgenannte Vereinigung überlegt und gut arbeitet, zeigte die seit einem Jahr bestandene Tätigkeit, nur war sie eben auf darauf angewiesen, eine finanzielle Grundlage zu erhalten. Da diese Institution in zeitgemässer Art und Weise zu arbeiten gewillt ist, konnte die Finanzenübergabe von den Anwesenden nur gutgeheissen werden.

Obwohl sonst jahreszeitmässiger Badeplatz seine besondere zweckbestimmung hat, um diese Zeit war er im vergangenen Sommer unbenützt. Durch Gemeindebeschluss sollte er ausgebaut werden und dementsprechend führten Lastwagen Auffüllmaterial von überallher auf das Gelände. Baumaschinen und teilweise auch Arbeiter verteilten diese Erdmassen. Bis zum nächsten Sommer sollen die Abschluss-Arbeit gegen den See hin und die übrige Platzgestaltung beendet sein, damit die Bevölkerung das Seebad wieder benutzen kann.

Im Juli feierte das Städtchen Rheineck das Fest seines 700-jährigen Bestehens. Nicht nur aus Freude an festem, sondern auch aus nachbarlicher Sympathie waren viele Besucher unserer Dorfgemeinschaft dort zu treffen. Das Organisationskomitee hatte keine Mühe gescheut, um die Besucher nicht zu enttäuschen.

Gewitzigt durch unliebsame Erfahrungen sollte die Bundesfeier 1976 nicht durch Witterungseinflüsse gestört werden. Um dies zu ermöglichen, anbot sich der Käserewirt, Herr Loher, sein für die Buchenerkilbi auf seinem Platz aufgestelltes Zelt auch für die Bundesfeier zur Verfügung zu stellen. Die Einwohner wurden auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht und war, dann auch froh, ein Dach über dem Kopf zu haben, als die Wolken ihren Balast ausleerten.

Auflösung  
Freiwillige  
Armenverein  
Thal.

See-Ufer  
und  
Badeplatz-  
Aufschütt-  
ung

Rhinegger-  
fest

Bundes-  
feier

Olympische  
Auszeichnung

Am 31. Juli freute sich die Altenrheiner Bevölkerung mit Walter Steiner und seinem Team über die gut gelungene Beteiligung an der Olympiade im kanadischen Montreal. Die Disziplin des Tornado-Segelns war zum Ersten Mal an einer Olympiade zugelassen. Walter Steiner konnte zwar gegen die Elite nicht eine Medaille erkämpfen, wohl aber kehrte er mit einer guten olympischen Auszeichnung von diesen Wettkämpfen zurück. Dieses Ereignis wurde im Dörfchen Altenrhein gebührend gefeiert.

Kantonaler  
Jugendriegentag

Unser initiativer Turnverein versteht es immer wieder regionale oder kantonale Wettkämpfe als Organisator in unser Dorf zu ziehen. So war es auch, als Anfang September der kantonale Jugendriegentag auf den Sportanlagen in Buchen ausgetragen wurde. Die Organisatoren scheuten keine Mühe um diesen Nachwuchsturnern und Mädchen ein angenehmes Fest zu bieten, obwohl das Wetter nicht von der besten Seite mitspielte.

Urnengänge  
und  
Gemeinderats  
Wahlen

Im Laufe des Jahres waren die Stimmbürger und Bürgerinnen 6 mal aufgerufen ihr Stimm- und Wahlrecht an den Urnen zu bekunden. Meist waren eidgenössische, kantonale und Gemeindeangelegenheiten mit demselben Urnengang zu erledigen. Wenn auch nicht überwältigend, aber mit 53,8% Stimmbeteiligung vermochten die Gemeinderatswahlen vom 26. September das Stimmvolk am meisten zu mobilisieren. Die vorangegangene Papier- und Wortflut liessen aber auch eine rege Beteiligung erwarten. Ohne Namen zu nennen, will ich nur erwähnen, dass mit diesem Urnengang neue Köpfe in die Behörde gewählt wurden und dementsprechend bisherige nicht mehr beliebten.

Dorfplatz  
Buchen

Nachdem im Jahre 1973 auf dem Platz des ehemaligen Hauses Eigenmann in Buchen, bei der Kirche durch die Gemeinde und Schulbehörde eine Grünfläche erstellt worden war, musste der Platz neuerdings umgestaltet werden, weil nach langem Hin und Herreden dort eine Postautohaltestelle entstehen soll. Aber nicht nur die Grünfläche verschwand, auch die Stützmauer des Schulhausplatzes wurde eingerissen und neuerstellt samt dem Zugang zum Schul-

haus. Die neue Platzgestaltung ist etwas gediegenes, aber verschlang doch wieder etliche Steuerfranken.

Etliche Jahre schon gehörte unser Gemeindegebiet zum Schutzgebiet gegen die Tollwut. Nachdem aber eintollwütiger Fuchs direkt in unserer Gemeinde auftauchte und abgeschossen wurde, erklärten die zuständigen Behörden unser Gemeindegebiet zur Sperrzone. Diese Verfügung besteht immer noch, obschon seit dem Oktober kein neuer Fall mehr auftrat bei uns.

Ende November war es soweit, dass wieder ein Wohnhaus von "Altstaad" vom Erdboden verschwand. Es war das Elternhaus unseres Ehrenmitgliedes Robert Dornbierer. Für die SBB als letzte Besitzerin des Hauses, lohnten sich die nötigen sanitären Umbauten, bedingt durch die Kanalisationsanschlüsse nicht mehr. So entschlossen sie sich zum Abbruch, da ja das Haus zur Sicherstellung irgendwelcher, zwar noch nicht vorhandener, Bauvorhaben seinerzeit gekauft worden war.

Allgemein als anstosserregend empfand die Bevölkerung den unschönen Anblick der begonnenen Risegg-Ueberbauung. Nicht die Ueberbauung als solche störte hauptsächlich, sondern vielmehr, dass seit Juli 1975 nicht mehr weiterbearbeitet wird, halberstellte Rohbauten dastehen und daneben aufgerissene Baugruben ebenfalls kein schöner Anblick sind. Diese genannten Punkte störten aber auch die Geldgeber, ganz abgesehen, dass wahrscheinlich auch die Verzinsung ins Stocken geraten war. So wurde denn behördlicherseits im November die Zwangsverwertung angekündigt. Die ausgeschriebene Verwertungssumme war mit 1,5 Millionen Franken angesetzt. Ob sich in der Zwischenzeit dieser Betrag irgendwo freimachen liess, entzieht meiner Kenntnis zur Zeit dieser Niederschrift.

Heute fühle ich mich verpflichtet, eine Notiz aus der Chronik 1975 zu berichtigen. Dort schrieb ich, die seit mehr als 35 Jahren bestandene Tanksperre sei entfernt worden, um das Gelände anderweitig beanspruchen zu können

Tollwut

Wohnhaus  
Abbruch

Risegg-  
Ueber-  
bauung

Tanksperre

Aber das war eine Unkenntnis meinerseits, denn im Laufe des vergangenen Jahres entstand eine neue Sperre, die dem gleichen Zweck dienen soll, nur die Ausführung ist etwas anders geartet.

Wirtschafts-  
lage.

Zum Abschluss will ich nochmals allgemeine Betrachtungen zur Lage festhalten. Die Beschäftigungslage in unserer Region durfte auch im vergangenen Jahre als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Gemeindearbeitsamt veröffentlichte als grösste Zahl ganzarbeitsloser Einwohner im Februar 1975: 14 Bezüger von Unterstützung, Diese Zahl verkleinerte sich im Laufe des Jahres und betrug im Oktober 0-Bezüger und im nachfolgenden Monat wieder 1 Person. Erfreulicherweise mussten wir auch keinen starken Anstieg der Lebenshaltungskosten verzeichnen, stieg doch die Teuerung gegenüber dem Vorjahr nur ca. 1%.

Der Chronist:



### C h r o n i k 1977.

Mit dem Jahresanfang stellt man sich jeweils mit allerlei Fragen, was der vor uns liegende Zeitabschnitt wohl bringen werde, ob angefangene Arbeiten beendet werden können und Etliches anderes mehr.

Gemeindebad

Eine dieser im Vorjahr unvollendeten Arbeiten war das Gemeindebad in der Speck. Aber auch der vergangene Sommer ging vorbei, ohne dass die Badeanlagen im ordentlichen Sinn benützt werden konnten. Eine offizielle Mitteilung lautete nur, das Baden erfolge auf eigene Verantwortung, da die Bau- und Umgebungsarbeiten in jenem Zeitpunkt bis weitem noch nicht abgeschlossen waren.

Kopf für  
Europa  
Rakete

Mitte Februar konnte Pressemeldungen entnommen werden, dass es den FFA gelungen war, im Konkurrenzkampf gegen andere Firmen einen Auftrag zu vollenden, welcher Forschungszwecken der europäischen Weltraumbehörde dienen soll. In den Achtziger Jahren soll die erste Europarakete starten. Ein wichtiger Teil dieser Rakete, nämlich der Kopf,